



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Acta pacis executionis publica, Oder Nürnbergische Friedens-Executions-Handlungen und Geschichte**

Worinnen enthalten, wie und welchergestalt die würckliche Vollziehung des Westphälischen Friedens, sowohl in puncto Exauctorationis Militæ und Evacuationis Locorum, als auch und vornehmlich in dem hochwichtigen puncto Restitutionis ex Capite Amnestiæ & Gravaminum, biß zum völligen Schluß des ...

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover ; Tübingen, 1737**

§.XXVIII. Gleichmäßige Gratulation der Stände bey den Frantzosen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51734)

1650.  
Julius.

Der Nächste Mittag tagt, die Wasser lauffen an,  
Das wilde Ross erschrickt, schreckt seinen Reitermann.  
Der Hain, der grüne Busch, die Puschbürgerinnen,  
Der Fluß der Pegnis-Fluß, die müden Pegnesinnen  
Erwachen aus der Ruh: Der Widerhall erklingt,  
Der, was er hört, alsbald mit Wucher rückwärts bringet,  
Ringt und ruft stärker nach, damit auf fremder Erde  
Des Wortes letztes Theil gar laut verdoppelt werde.

1650.  
Julius.

## Anmerkungen.

1. Castell des Unfriedens. Dieses war gezieret mit vier Thürnen, die Thürne mit Flanquen versehen, mit schwarz-weiß-sidnenen Fahnen, auch güldenen Knöpfen besetzt, die Seiten oben her eingeschnitten, das ganze Holzwerk aber mit Leinwand bekleidet, folgendes mit Mauersfarben Quaterstückweis vermahlt, die Schieß-Löcher und Fenster darauf schattiret, alles so eigentlich, daß es einem von Quatersteinen zierlich aufgedauerten Schlosse ganz ähnliche.
2. Des Tages über ließen sich 8. Schalmeyer, in Schwarz- und weißer Librey gekleidet, auf diesem Schlosse lustig hören, wie auch gehen geharnischte Männer mit Rundsäcken und dergleichen alten Waffen, als ein Guardia.
3. Discordia oder Zwietracht war in Gestalt eines alten, verhogerten, runtblüchten Weibes über die Pforte dieses Castells gestellt. Unten im Thor hat der Kriegs-Gott seinen Stand mit einem blutigen Schwert und blanken Schild.
4. Als nun die Nacht ihren schwarz-braunen Mantel angeleget, ward diß Castell auswendig mit mehr als 1000. angezündeten Ampeln und Lichtern besetzt, die durch die finstere Nacht einem mit viel 1000. Goldglühenden Sternlein leuchtenden Firmamenten näher kamen, das aller Augen wunderfam besichtigte.
5. Cupido, der an einer Schnur hienge, in welchem ein Racquet verborgen, dieser, so bald er das Feuer überkommen, gleich einem Schnur-Feuer auf die Friedens-Seule gelauffen und dieselbe entzündet.
6. In diesen und folgenden werden, so viel sich in die Reimung binden lassen, allerhand Feuer nahmbhafte gemacht, nemlich: Dienenschwärmer, Sternfeuer, Feuerwerker fechten mit Feuerschwertern, Luft-Kugeln, Feuerkugeln, Sprengkugeln, Feuerpompn, Dränder, Feuerräder und dergleichen.
7. Das Friedensbild ist auf seiner Seule, unter so viel 100. um ihn herumliegenden Feuern, ganz unversehrt stehen geblieben, seinen Siegreichen Ehrenpreis der gesammten Welt zeigend.
8. Die außer den Thürnen hängende Kläder, welche aneinander ohne Aufhören blitzten und plähten, den Augen und Ohren einen angenehmen Lust verursachten, indem es anzusehen, als ob viel 100. Mann in und außer dem Castell Feuer geben.
9. 40. Doppelhacken und 1200. Feuerrohren. Indessen stünde das ganze Castell im lichten Brande, walgete seinen Rauch und Flamme bis an die Sterne, als wolte sie dieselbe verdunkeln.
10. Von denen 500. Musquetenläuffen und 47. Kriegsstücken, welche theils duffs, theils jenseits des Wassers gepflanzt waren die zugleich löschigen, und dieses Freudenfeuer mit nur ersinnlicher Ergözung endeten.

## §. XXVIII.

Gratulation  
der Stände  
über den  
Französischen  
Besandten  
de la Court  
und d'  
Avangour  
die Congratulation  
wegen  
des Schlußes  
fürklich  
dahin  
abgeleget,  
daß man  
Ihren  
Excellenzen  
allbereit  
bey der  
Subscription  
gratulirt,  
welche  
Gratulation  
man dann  
auch iezo  
wolle  
wiederholen  
haben, Er  
der Chur-  
Main-  
fische hätte  
gegen die  
übrige der  
Stände  
Besandten  
gerühmt,  
wie Sie,  
die Fran-  
zösischen,  
ihren Col-  
legen Mon-  
sieur  
Vautort  
vermocht,  
daß Er zu  
Besorde-  
rung der  
Execution  
nach dem  
Elsaß ab-  
gerüst sey,  
man zweif-  
else auch  
nicht, es

Unter dessen hatten, des Tages vor dem Kayserlichen Banquet, die Reichs-Stände durch Deputirte bey den Französischen Besandten de la Court und d'Avangour die Congratulation wegen des Schlußes fürklich dahin abgeleget, daß man Ihren Excellenzen allbereit bey der Subscription gratulirt, welche Gratulation man dann auch iezo wolle wiederholen haben, Er der Chur-Mainfische hätte gegen die übrige der Stände Besandten gerühmt, wie Sie, die Französischen, ihren Collegen Monsieur Vautort vermocht, daß Er zu Besorderung der Execution nach dem Elsaß abgerüst sey, man zweifelse auch nicht, es

werde dieselbe wohl von statten gehen, und thue, ex abundanti gleichsam, darum bitten, daß Sie Ihres Orts, woran man nicht zweifelse, solche befordern möchten. Man hätte iezo nur einer Sache zu gedanken, nemlich daß der Commentant zu Philipsburg egliche Güter zur Angeführ angehalten habe.

Worauf der de la Court antwortete: „Daß Gott der Allerhöchste den Schluß gegeben, dafür gebühre ihm Danck, und bedancken Sie sich der beschenehen Gratulation, gratulirten auch Teutschland, und dem Römischen Reich, daß es nach so lang ausgestandenen Kriegs-Unge- witter zu dem Port und Ruhe gelangt sey.

1650.  
Julius.

sey. Wünschten, daß es ein beständiger und immer wehrender Friede im Reich verbleibe, und daß zwischen denen Catholischen und Evangelischen das gestifte gute Vertrauen und gemeine Einträchtigkeit fest und unverrückt verbleiben möchte, dann ja die Stände mit ihrem Schaden es erfahren hätten, daß Einigkeit Sie erhalte, Uneinigkeit aber Sie in großes Unwesen führe. Was es Ihrer Königlichen Majestät zu Frankreich mit Darlegung Blutes und Geldes gekostet habe, den Ständen Ihre Libertät zuerhalten, werde man eingedenk seyn, baten auch, man wolle desselben Gedächtnis erhalten, dann Ihre Majestät sonst nichts als der Teutschen Libertät geücket, und darzu von Fürstlichen des Reichs beruffen den Krieg geführt hätten. Ihre Königliche Majestät werde auch aufrichtig den Frieden halten, und mit den Ständen des Reichs darin leben. Einiger Verzug bey den Tractaten werde Ihre nicht benzeleget werden können, da man wisse, daß Sie alles gethan, und von Ihren Rechten dergestalt abgewichen hätten, daß fast noch wenig mehr an Observantz des Friedens-Schlusses sey. Monsieur Vautort wäre nicht abgereiset, die Restitution der Vestungen zubefördern, sondern allein die Abtretung eßlicher Güter zubewürcken, welche Krieges-Officierer in Händen hätten, und, wie leicht zu messen, solche sehr ungern wieder abtreten würden. Es solle alles, was der Frieden-Schluß erfordere, durchaus an Seiten Ihrer Majestät exequirt

und zu Werk gerichtet werden, dessen man sich zuversichern und keinen Zweifel zumachen habe, und hätten Sie die Gesandten alle Gewalt vom Könige. Wäre etwas zu rück, solle man sich nur bey Ihnen angeben, Sie wolten alsbald Befehl ergehen lassen, und alles thun, was man begehre und Sie schuldig seyn. Zuletzt erinnerte Er de la Court noch, man möchte sehen, daß die Spanische Quartier im Reich, und über Winter eingestellt würden. c.

Man bedankte sich mit Curialien der guten Erklärung und Offerten, und wolte an der Execution und Restitution, Französischen Theils, nicht zweifeln. Daß die Spanische Quartier abgestellt würden, den Chur-Fürsten und Stände nach beschehener Ihrer Restitution wol selbst vigiliren, und dem, was bihero vorgegangen, nicht alsd länger nachsehen. Dieses begreffe auch die Guarantie und die Reichs-Verfassung in sich, welche man noch mahlen Ihnen, der Königlich-Französischen, absonderlich versprochen habe.

Als von dem Fürstlich-Braunschweig-Wolfenbüttelischen dieser Reichs-Verfassung gedacht wurde, antwortete der Französische Gesandte nichts darauf, und schien fast, als ob den Franzosen allerdings damit nicht gedienet sey. Wie es auch bihero bey denen Schwedischen das Ansehen gehabt, als wolten Sie, daß Sie lieber davon niemals etwas gelaget hätten. Dem de la Court stunden die Augen unterschieden voller Wasser, und bezeugte Er sehr sensible zu seyn.

1650  
Julius

## §. XXIX.

Chur-Bayern ist unruhig über das von Spanien verlangte Reichs-Votum wegen Cammerich.

Des Königs in Spanien Postulat, welches der verwilligten Franckenthalischen Evacuation angehängt war, nemlich ein Reichs-Votum wegen Cammerich zu führen, hatte bey Chur-Bayern Aufsehen erwecket; Daher dessen Gesandter befehlet wurde mit denen Chur- und Fürstlich-Sächsischen in Vertrauen zu communiciren, welcher Gestalt der König von Hispanien sich zwar zu der Restitution Franckenthals erkläret, dennoch aber hingegen Sessionem und Votum auf der Geistlichen Banc

im Fürstlichen Collegio wegen des Erz-Ersts Cammerich begehre. Nun wäre Seine Churfürstliche Durchlaucht deshalb sorgfältig, in dem Sie wargenommen, daß die Geistliche Banc vor der Weltlichen Banc fort, und fort einen sonderbaren Vorzug suche, und begehre. Wie denn auch Seine Churfürstliche Durchlaucht nicht zusiedeln wären, daß in Abwesenheit des Österreichischen und Salzbürgischen Gesandten im Fürsten Rath der Teutsch-meisterliche Jesso dirigire, und schreiben